# Krakauer Zeitung.

**Nr. 144.** Samstag den 25. Juni **1864.**

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 5 Nkr.
Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.

**VIII. Jahrgang.**

Gebühr für Insertionen im Amtsblatt für die viergespaltene Petitzeile 5 Nkr., im Anzeigeblatt für die erste Einrückung 5 Nkr., für jede weitere 3 Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt Karl Budweiser. — Zusendungen werden franco erbeten.



## Amtlicher Theil.

Nr. 15.368.

Für die durch Feuer verunglückten Einwohner von Żabno sind ferner nachstehende milde Gaben, welche auch schon ihrer Bestimmung zugeführt wurden, eingegangen, als:

| | fl. | kr. |
|---|---|---|
| Vom k. k. Bezirksamte Podhajce . . | 7 | 60 |
| Von der Stadtgemeinde Neu-Sandec | 7 | 90 |
| Vom k. k. Bezirksamte Niepolomice . | 1 | 73 |
| Von der Stadtgemeinde Wadowice . | 7 | 85 |
| Vom k. k. Bezirksamte Neumarkt . . | 8 | — |
| Von der k. k. Kreisbehörde Zaleszczyk | 1 | 22½ |
| Vom Stadtmagistrate Lemberg . . | 25 | 65 |
| Von der k. k. Kreisbehörde Krakau . | 4 | 82 |
| Von der k. k. Kreisbehörde Sandec . | 2 | 50 |
| Vom k. k. Bezirksamte in Zassow . | 5 | 50 |
| Durch Sammlung vom hochwürdigen Consistorium in Tarnow . . . . | 72 | 84 |
| Vom k. k. Bezirksamte Łancut . . . | 5 | — |
| Vom k. k. Bezirksamte Dubiecko . . | 4 | 10 |
| Zusammen . . | 154 | 71½ |

österr. Währung.

Was mit dem Ausdrucke des Dankes für die hochherzigen Spender dieser milden Gaben zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 18. Juni 1864.

---

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 28. Mai d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß der Vicehofbuchhalter der Centralbuchhaltung für Communicationsanstalten, Fabian Skácel, das Ritterkreuz des päpstlichen St. Sylvester-Ordens annehmen und tragen dürfe.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 17. Juni d. J. dem gewesenen Podesta von Curzola in Dalmatien, Advocaten Dr. Smerchinich, in Anerkennung seines verdienstvollen Wirkens, das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 1. December 1863 den Finanzbezirksdirector in Brünn, Oberfinanzrath Wilhelm Czerny, zum Finanzdirector bei der Finanzlandesbehörde in Schlesien, mit dem Titel und Charakter eines Oberfinanzrathes allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 9. Juni d. J. dem Subdirector des fürsterzbischöflichen Alumnates in Salzburg, Dr. Johann Katschthaler, die an der dortigen theologischen Facultät erledigte Lehrkanzel der Dogmatik allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. Eminenz der Cardinal-Fürsterzbischof von Wien hat mit Allerhöchster Genehmigung Sr. k. k. Apostolischen Majestät den Director des erzbischöflichen Alumnates und Professor an der Wiener Universität, Dr. Ernst Müller, zum Ehrendomherrn des Metropolitancapitels zu St. Stephan in Wien ernannt.

## Nichtamtlicher Theil.

### Krakau, 25. Juni.

Nach dem „Mem. Dipl." hat Graf Rechberg in einer vom 14. d. M. datirten Circulardepesche die diplomatischen Vertreter Oesterreichs im Auslande beauftragt, in der formellsten Weise jede Auslegung der Zusammenkunft in Kissingen zu dementiren, welche zur Voraussetzung hätte, daß die Majestäten sich wegen eines „bestimmten Objectes" treffen, um durch wechselseitige Engagements irgend ein Programm für die Zukunft vorzuzeichnen. Die Zusammenkunft sei eine privative und die beiden Monarchen hätten keinen anderen Zweck, als ihre Ansichten und Ideen über die Fragen auszutauschen, welche jetzt die Cabinette beschäftigen.

Die „Presse" bezeichnet alle Gerüchte, welche wissen wollen, daß man in Carlsbad auch daran arbeite, zu einer Verständigung, beziehungsweise zu einer gemeinsamen Vorlage in Bezug auf die Bundesreform zu gelangen, als grundlos.

Nach der Ansicht des Wiener Correspondenten der „Prager Zeitung" steht unter den Besprechungen die gegenwärtig in Carlsbad zwischen den beiden Premiers Oesterreichs und Preußens gepflogen werden die Zollfrage in erster Linie, und werde diese Angelegenheit in ihrem natürlichen Zusammenhange mit der politischen Frage behandelt, so daß es nicht wohl unrichtig scheint, wenn man annimmt, daß die Haltung Oesterreichs in der einen Frage nicht ganz unabhängig von den Concessionen sei, die in der andern gemacht werden. Die baierischen Vertreter an der Münchner Zollconferenz treten mit der größten Entschiedenheit gegen die unbedingte Annahme des preußischen Handelsvertrages auf, und Herr von Schrenk soll sich so weit für Oesterreich engagirt haben, daß falls er mit seinen Ansichten nicht durchdringen sollte, sein Verbleiben im Amte unmöglich wäre.

Die neueste „Wien. Abendp." schreibt: Der Ernst der Situation wird heute von den hiesigen Zeitungen in verdienter Weise gewürdigt, zugleich aber wird von ihnen constatirt, daß die Verantwortlichkeit dafür, wenn die Verhandlungen scheitern, Dänemark und Dänemark allein zur Last falle. Alle Stimmen in der Tagespresse betonen die unter diesen Verhältnissen doppelt gebotene Nothwendigkeit des festen Zusammenstehens der deutschen Großmächte zu einander und zum deutschen Bund. Daß in die Betrachtungen unserer Blätter sich das Bedauern mischt, daß der Wiederausbruch der Feindseligkeiten nicht werde hintangehalten werden können, ist vom österreichischen Standpuncte erklärlich und gerechtfertigt. Die heute vorliegenden preußischen Blättern kennen natürlich das Resultat der Conferenz vom 22. noch nicht, indessen spricht sich zumal die Fortschrittspresse gegen eine friedliche Lösung aus. Der beste und sicherste Schiedsspruch, ruft die „Breslauer Ztg." aus, bleibt die Fortsetzung des Krieges.

Die eingelaufenen Nachrichten über die am Mittwoch von der Londoner Conferenz abgehaltene Sitzung ergeben, daß wenn auch die deutschen Mächte Bedenken trugen, den englischen Vorschlag, die Auffindung einer Demarcationslinie zwischen dem neuzubildenden Staate und dem Königreiche Dänemark dem Schiedsspruch einer neutralen Macht zu übertragen (wobei zu bedenken ist, daß dann die Bezeichnung dieser Linie nach dem englischen Antrage, also innerhalb der von Deutschland beanspruchten Gränze Apenrade-Tondern und der von Dänemark aufgestellten Schlei-Gränze nothwendig mit einer gewissen Willkür hätte erfolgen müssen) Oesterreich und Preußen doch bereitwillig die Vermittlung einer neutralen Macht in Bezug auf die Abgränzungsfrage überhaupt annahmen. Von dänischer Seite dagegen wurde weder auf den englischen Vorschlag eingegangen, noch die Vermittlung beantragt. Dänemark also, welches nicht minder den Abschluß eines Waffenstillstandes mit vierwöchentlicher Kündigungsfrist verwarf, verhielt sich ablehnend gegen jeden Versuch einer Verständigung. Sollte nun auch in der auf heute anberaumten Conferenzsitzung ein befriedigenderes Resultat nicht erzielt werden, so ist, wie die „G.-C." hervorhebt, vor dem gesammten Europa constatirt, auf welcher Seite die Versöhnlichkeit obherrschte und wen die Verantwortlichkeit für den Wiederausbruch der Feindseligkeiten zu treffen hat.

Der „Wanderer" glaubt als verbürgt berichten zu können, „daß Oesterreich, falls der Kampf von Neuem entbrennen sollte, auch fernerhin an demselben Theil nehmen werde; doch wird man von hier aus es sich angelegen sein lassen, auch den deutschen Bund zur Kriegserklärung an Dänemark zu veranlassen."

Ueber die dänische Frage, die diplomatischen Verhandlungen und die Consequenzen derselben äußert sich der „Czas" in seinem Leitartikel, wie folgt: Nicht Lord Palmerston oder Herr v. Bismark haben zu entscheiden, was geschehen wird. Die Entscheidung ging aus London nach Carlsbad über; von dem Tisch der Diplomaten und den Cabineten der Minister in die Appartements der Monarchen. In Carlsbad wird nicht ein Krieg Deutschlands gegen Dänemark, sondern gegen England beschlossen, und dieser Entschluß hängt nicht vom König Wilhelm oder Herrn Bismark ab, sondern einzig und ausschließlich vom Kaiser Franz Joseph. Oesterreich ist Herr der Situation geworden. Sein Hinneigen zu den preußischen Absichten wird nicht nur Preußen Kraft und Nachdruck verleihen, es kann auch England von der Nothwendigkeit einer bewaffneten Intervention abhalten. Denn es ist England leichter, zweien alliirten Mächten zu weichen, als Preußen; leichter sich vor sich selbst und andern zu entschuldigen, daß es für Dänemark den einzigen sicheren Alliirten auf dem Festland, wie es Oesterreich ist, nicht opfern kann. Anders würde sich die Sache verhalten, wenn das kaiserliche Cabinet England einen Dienst erweisen und zugleich das rücksichtslose preußische Vordringen aufhalten wollte, indem es Preußen seine militärische oder bloß moralische Hilfe im weiteren Kriege gegen Dänemark versagen würde. Dann könnte England kühner gegen Preußen auftreten und sein Veto bis zur Drohung eines Krieges treiben; dann würde endlich Preußen sich nicht stark genug fühlen, die ganze Schwere eines Krieges mit Dänemark und England auf seine Schultern zu nehmen, um seine Träume von einer Seemacht verwehet und seinen Küstenhandel auf Jahrzehende ruinirt zu sehen. In der Hand Oesterreichs liegt also die Entscheidung sowohl für Dänemark, als für Preußen und England.

Die Genehmigung, welche die deutsche Bundesversammlung den Erklärungen wie dem gesammten bisherigen Auftreten des Herrn von Beust in London in ihrer Sitzung vom 2 Juni ertheilt hat, lautet wörtlich: „Indem die h. Bundesversammlung von den weiteren Berichten Ew. Excellenz bis zu jenem vom 29. v. M. Kenntniß genommen, hat dieselbe das Präsidium ersucht, Ew. Excellenz den Ausdruck der lebhaften Befriedigung und der vollsten Anerkennung bekannt zu geben, zu welchen der für die Ansprüche und Interessen Deutschlands erfolgverheißende Fortgang der Conferenzverhandlungen und die von Ew. Excellenz unter schwierigen Verhältnissen entwickelte eben so eifrige als umsichtige persönliche Wirksamkeit gerechten Anlaß bieten. Insbesondere hat die hohe Bundesversammlung die von Ew. Excellenz im Einvernehmen mit den Herren Bevollmächtigten von Oesterreich und Preußen in der Sitzung vom 28. Mai abgegebenen Erklärungen gebilligt, welche sie als in vollem Einklange mit dem Geiste und Inhalte Ihrer allgemeinen Instructionen erkennt."

Die „Nordd. Allg. Ztg." kommt auf die Frage der Volksabstimmung in den Herzogthümern zurück und führt aus, daß die Verträge von 1851 u. 1852 allein den Zweck hatten, das deutsche nationale Element in den Herzogthümern gegen die Bedrückungen und die Uebergriffe der dänischen Nationalität sicherzustellen; die Nichtachtung dieser Verträge führte zum Kriege, lieferte aber gleichzeitig den Beweis, daß diese Verträge nicht zu dem ursprünglichen Zweck hinreichend seien und daß andere Combinationen gefunden werden müßten, und gerade dies, fährt das Blatt fort, gibt diesem Krieg die Heiligkeit seines Charakters. Es ist kein Krieg für zweifelhafte dynastische Interessen, welche durch das Schwert entschieden werden sollen; es handelte sich darum, ob die Herzogthümer deutsch bleiben oder dänisch werden sollen. Ist es in diesem Fall nicht das natürliche, unbestreitbare Recht der Bevölkerung hierüber selbst ihre Erklärung abzugeben?

Die „N. Pr. Z." erklärt, sich bei der gemeldeten Zurechtweisung Seitens des „Altonaer Mercurs" über ihre Angabe in Betreff der Aeußerung des Herzogs nicht beruhigen zu können; sie schreibt: „Wir geben gar nichts mehr auf diese anonymen „Ermächtigungen" dort, die uns unter sothanen Umständen nicht einen Pfifferling werth sind; selbst wenn einer der „Minister" dort käme und gäbe seine Erklärung ab, wir erkennen ihn nicht an, wenn er nicht ausdrücklich ausspricht, daß sein allergnädigster Herzog selbst ihm solche Erklärung vorgeschrieben."

In der Berliner „Volkszeitung" finden sich die folgenden Sätze: Die „Kreuzzeitung" ist entschieden gegen jede Theilung Schleswigs; sollte aber eine Theilung beliebt werden, so müsse die Nationalität durch Volksabstimmung festgestellt werden. Von diesen beiden Sätzen der Volkszeitung, antwortet darauf die „N. P. Z.", ist nur der eine richtig. Wir sind allerdings entschieden gegen eine Theilung, weil Deutschland bez. Holstein die Rechte, die ihm überhaupt an Schleswig zustehen, jedenfalls an das ganze Herzogthum, nicht blos an einen Theil desselben hat. Aber für eine Volksabstimmung haben wir uns nicht im Geringsten ausgesprochen. Allerdings haben wir, als wir gegen den englischen Vorschlag wegen eines Schiedsrichters redeten, bemerkt, daß diese Gränzfrage doch sicherlich nicht von fernher am grünen Tisch entschieden werden könne, daß man vielmehr die realen Verhältnisse zuvor erforschen, sich über die Nationalität genau unterrichten und erfragen müsse, ob die Leute Dänen oder Deutsche seien. Dieser Meinung sind wir auch heute noch: aber von einer „Volksabstimmung" im Sinne der Demokratie, von dem bleibenden suffrage universel, ist das gerade ebensoweit entfernt, wie — die „Kreuzzeitung" von der „Volkszeitung".

Den österreichischen und preußischen Civilcommissären in Schleswig ist, wie die „N. P. Z." meldet, in den letzten Tagen eine durch dänischen Einfluß zusammengebrachte Adresse mit zahlreichen Unterschriften aus Nordschleswig überreicht worden, in welcher das Verbleiben Schleswig's bei Dänemark verlangt werde.

Die „H. N." melden aus Rendsburg: Die Deputation aus Sundewitt ist befriedigt aus Berlin zurückgekehrt. Hr. v. Bismarck hat ihnen in Betreff der gefürchteten Theilung Schleswigs beruhigende Zusicherungen gegeben.

Der Verfasser des Artikels des Dr. J. über die Theilung Schleswigs soll der Secretär des Herrn v. Beust, Legationsrath Hoffmann aus Hannover, sein.

Zur Situation in Frankreich wird dem „Czas" aus Paris u. A. geschrieben: Der vorjährige ungünstige Erfolg im Unterstützen der polnischen Angelegenheit und ihr Verlassen in diesem Jahr hat im Innern Frankreichs weder solches Bedauern, noch solche Entrüstung hervorgerufen, wie man vorauszusehen meinte und die im Stande wären, die innere Macht des Kaisers zu erschüttern. Frankreich zeigte sich gleichgültiger als der Kaiser selbst. Das Verlangen nach Frieden hat eine solche Ueberhand genommen, daß die der Regierung feindseligsten Parteien und Männer ihm keinen Vorwurf zu machen sich getrauen, daß er sich zu einem Krieg nicht entschlossen. Auch die Bewegung im Lande, die liberale Richtung der Gemüther hörten auf, sich so gefährlich darzustellen, als die Gegner der Regierung erwarteten. Die kaiserliche Gewalt ist demnach gegenwärtig noch vollkommen, nur die Zukunft des Kaiserreiches kann erschüttert werden. Doch der Nimbus, der den kaiserlichen Thron umgab, ist erloschen, der Glaube an die Allmacht Napoleons III. und an die Gewalt seines Geistes und Willens ist im In- und Ausland vermindert.

Von Turin aus werden, wie die „Wien. Abendp." aus Paris erfährt, außerordentliche Anstrengungen gemacht, um das französische Cabinet für eine gemeinsame Action in Tunis zu gewinnen. Man habe dabei den doppelten Zweck im Auge, dem Thatendurst der radicalen Partei auf eine genügende Weise genugzuthun und sich dem Protector an der Seine durch unbedingte Connivenz in seine nordafrikanische Politik in ähnlicher Weise wie durch die Theilnahme am Krimfeldzuge zu verpflichten. Sanguinische Köpfe in Turin gehen bereits mit der Idee um, in Tunis ein piemontesisches Algerien zu schaffen, als ob nicht schon das Königreich beider Sicilien Verlegenheit genug für die nordischen Unitaristen wäre und als ob die piemontesischen Finanzen zu einem so kostspieligen und utopischen Experimente einlüden. Die Opposition in der Turiner Kammer will jedoch von allen diesen Projecten nichts wissen.

Die Insurrection in Tunis macht solche Fortschritte, daß die revolutionären Standarten der Aufständigen längs der ganzen Küste wehen. Man erwartet, daß sie nächstens nach Tunis marschiren werden, wenn der Bey den Khasnadar nicht entläßt. In Sfar, Susa und anderen Küstenorten verlangte das Volk die Schlüssel der Stadt und Festung und übergab sie den Kadis mit dem Auftrag, die Gerichtspflege auszuüben. In Monastir und Susa sollen in den Moscheen falsche Briefe vorgelesen worden sein, worin der Bey erklärte, er müsse die Europäer zur Landung auffordern. Darüber entstand großer Aufruhr, die Rebellen bauten Barricaden und besetzten den Hafen mit Kanonen, um jede Landung zurückzuweisen. Bei den Zusammenrottungen hört man häufig den Ruf: Es lebe der Sultan und seine Freunde und Diener die Engländer.

---

Der „Boh." wird aus Carlsbad, 21. d. geschrieben:

Zum Empfange Sr. Majestät des Kaisers hatten sämmtliche Stationshöfe der böhmischen Westbahn von Prag bis Pilsen sich in festliches Grün gekleidet; Festons und Guirlanden schmückten die Einfahrtshallen; in Pilsen selbst wurde der Wartesalon auf das prächtigste ausgeschmückt. In den Straßen der Stadt Pilsen, welche Se. Majestät zu passiren hatten, um zum Bahnhofe zu gelangen, erhoben sich mächtige Triumphpforten und Festobelisken. Gleichen festlichen Vorbereitungen begegnete man in allen größeren Orten auf der Chaussee von Pilsen nach Carlsbad. Allüberall gewahrte man geschäftige Hände, grünes Tannenreis zu Festobjecten verwendend. Die ganze Chaussee entlang waren zahlreiche Arbeiter beschäftigt, dieselbe in besten Stand zu setzen und jede etwaige Geleiselücke durch Kies und Sand auszufüllen. — In Carlsbad selbst gab es wohl nur wenige Häuser, welche sich nicht in grünen Tannen- und bunten Fahnenschmuck geworfen hätten. Selbst der uralte und weltberühmte Sprudel hatte sein Bassin mit einem frischen Tannenreiskleide verschönt. Schwarzgelbe, schwarzweiße, rothweiße und weißblaue Flaggen und Wimpel flatterten aus Fenstern und von Balconen; an

einzelnen Häusern bemerkte man auch bereits Vorbereitungen zur festlichen Illumination.

Se. Majestät der König von Preußen erwartete bei der Ankunft in Carlsbad am 18. d. M. der k. k. Bezirksvorsteher Herr v. Zeileißen in Lichtenstadt, und wurde ihm nach einigen Worten ehrerbietiger Begrüßung huldvollst gestattet, vorzufahren. Im Gartenhause, einem Bestandtheile des Hotels Schild hatten sich die Vorstände der Badeinspection, der k. k. Behörden und der Bürgermeister Herr J. P. Knoll zur ehrfurchtsvollen Bewillkommung eingefunden. Brücken und Ufermauern waren glänzend beleuchtet. Bereits am andern Morgen sah man Se. Majestät mit dem geheimen Sanitätsrath Dr. Preiß am Brunnen, hie und da auf bekannte Curgäste zueilend und dieselben auf das herablassendste ansprechend. Um zehn Uhr war Empfang; Ihre Excellenzen der Herr Statthalter Graf Belcredi und der Herr Landescommandirende G. d. C. Graf Clam-Gallas dinirten bei Sr. Majestät.

Der k. preußische Gesandte am k. k. Hofe Freiherr v. Werther bewohnt in Carlsbad das Hotel Hannover, der k. russische Botschafterstellvertreter Herr v. Knorring das Hotel Windsor.

Aus Kissingen wird der „Wiener Z." vom 22. d. geschrieben:

Vorgestern nahmen Se. Majestät die Kaiserin das erste Wellenbad an der Saline. Abends war zu Ehren Sr. Majestät des Kaisers großes Feuerwerk am Cursalon, in dessen Schlußfronte die Namenszüge Ihrer Majestäten im Brillantfeuer erglänzten. Am Montag kam der Prinz von Baiern, Großoheim des Königs Ludwig II. — unter dem Namen eines Grafen von Dachau — an, während der Kronprinz und die Kronprinzessin von Württemberg unter dem Namen Graf und Gräfin von Hohenberg hier verweilen.

Gestern Morgens 4 Uhr reiste der Herzog von Nassau wieder von hier ab. Fürst Gortschakoff hatte um 12 Uhr Aufwartung bei Sr. Majestät dem König Ludwig. Gegen 1 Uhr hatte Kaiser Alexander, von der Fahrt nach dem Bad zurückgekehrt, ganz allein in seinem grauen Morgenanzug Sr. Majestät dem Kaiser einen Besuch abstatten wollen, Allerhöchstdieselben jedoch nicht angetroffen und sich Ihren Majestäten, Allerhöchstwelche in den um diese Zeit beinahe unbesuchten Kurhausanlagen promenirten, dort angeschlossen. Ihre Majestäten ergingen sich dort über eine halbe Stunde in belebtem Gespräch. Vor dem Diner bei dem König Ludwig statteten Se. Majestät der Kaiser Ihren Majestäten einen Abschiedsbesuch ab.

In den Kurhausanlagen erschienen, waren Se. Majestät der Kaiser, Allerhöchstdessen Abreise nach Karlsbad noch an demselben Abend erfolgen sollte, Gegenstand einer herzlichen Ovation. Alle anwesenden Fürsten, Staatsmänner und Hofherren beeilten sich von Sr. Majestät dem Kaiser Abschied zu nehmen, so daß sich die letzte Anwesenheit Sr. Majestät in den Kurhausanlagen zu einer förmlichen Abschiedscour gestaltete. Einige Minuten vor 8 Uhr traten Se. Majestät von Ihrer Majestät der Kaiserin geleitet, die Reise an.

Eine große Anzahl von Personen, darunter in erster Reihe die hier anwesenden Oesterreicher, hatten sich eingefunden, um Se. Majestät den Kaiser bei dem Scheiden nochmals auf das Ehrerbietigste zu begrüßen. Wie bereits hier bekannt, sind Se. Majestät der Kaiser kurz vor 10 Uhr wohlbehalten in Schweinfurt angekommen, und ohne weiteren Aufenthalt mit dem bereitstehenden und von dem k. baierischen Oberpostdirector geführten Extrazug nach Hof weitergereist.

Ihre Majestät die Kaiserin sind heute Morgens in Begleitung des Königs Ludwig und des Prinzen Carl von Baiern am Brunnen erschienen. König Ludwig wird hier einen längeren Aufenthalt nehmen und Brunnen trinken. Der Fremdenzudrang ist ungeheuer. Die Curliste vom 20. weist bereits 1700 Parteien (2942 Personen) auf.

Die österreichische Musikcapelle des Regiments Baron Wernhardt ist bereits gestern Nachts nach Mainz zurückgekehrt.

Dem „Fremdbl." wird aus Kissingen, 21. d., geschrieben:

Heute Nachmittag fand Diner beim König von Baiern statt, dem sämmtliche Souveraine und Prinzen beiwohnten. Der Prinz von Nassau fehlte, da er bereits heute früh abgereist war, auch die Kaiserin von Oesterreich wohnte dem Diner nicht bei, da sie die Diät streng einhält. Ihre Majestät nimmt gegenwärtig Bäder in den eine Viertelstunde von hier entfernten Salinen. — Der Präsident der Bundes-Militärcommission General Rzikowsky wurde vorgestern vom österreichischen Kaiser telegraphisch hieher berufen. — Baron Budberg traf vor zwei Tagen in Begleitung seiner Gattin, einer gebornen Oubril, Schwester des russ. Gesandten in Berlin, und seines Sekretärs Bakunieff hier ein. Die Baronin erregt hier durch ihre elegante Toilette großes Aufsehen. — Der Regierungspräsident von Unterfranken Herr zu Reine, welcher den Kaiser hier begrüßte, erhielt gestern den eisernen Kronorden.

Die Mutter der österreichischen Kaiserin soll am 2. Juli hier eintreffen, Prinz Oskar, der jüngere Bruder des Königs von Baiern, wird heute noch erwartet.

Heute Mittags zwischen 1 und 2 Uhr promenirten der österreichische und russische Kaiser und die österreichische Kaiserin lange Zeit beim Brunnen, die Promenade war ungewöhnlich leer, da die Kurgäste um diese Zeit beim Diner sind.

Die durch die baierische Gendarmerie vorgenommene Verhaftung eines Polen Namens Tyszkiewicz, der, wie man erzählt, später ausgewiesen wurde, macht begreiflicherweise hier Sensation.

— 22. d. Der österreichische Kaiser hat gestern Abends 8 Uhr Kissingen verlassen und ist mit Graf Crenneville und Fürst Hohenlohe nach Carlsbad abgegangen. Se. Majestät trugen die österreichische Generalsuniform. Die Stadt Asch richtete hieher eine Depesche, in welcher die Bitte enthalten war, den Kaiser öffentlich empfangen zu dürfen. Diese Bitte wurde, wie erzählt wird, gewährt.

Die russischen Diplomaten und Generale weilen noch immer hier, gestern sind zwei neue Generale, Petenkun und Davidoff, hier angekommen, ersterer wurde gestern dem Kaiser von Oesterreich unmittelbar vor der Abreise vorgestellt.

## Oesterreichische Monarchie.

**Wien,** 24. Juni. Zur Samstag Vormittag zwischen 10 und 11 Uhr erfolgenden Rückkehr Sr. Majestät des Kaisers von Carlsbad über Prag und Brünn hat die Direction der Nordbahn bereits die geeigneten Vorkehrungen getroffen. Den Separat-Hofzug wird der neuernannte Generalinspector Herr v. Eichler persönlich leiten.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 4. Juni d. J. dem von dem Landtage des Herzogthums Bukowina in seiner XI. Sitzung vom 7. April d. J. beschlossenen Gesetze, betreffend die Aufhebung der Prämien für erlegte Raubthiere in der Bukowina, die allerhöchste Sanction zu ertheilen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben allergnädigst genehmigt, daß eine internationale Versammlung von Thierärzten, wie eine solche im Jahre 1863 zu Hamburg stattfand, im Jahre 1865 zu Wien abgehalten werde.

Aus Carlsbad telegraphirt man der „Bohemia" Nachstehendes: Zum Diner beim König von Preußen waren als Gäste: Se. Maj. der Kaiser, EH. Carl Ferdinand, die Minister, Statthalter Belcredi, Baron Werthern, die Adjutanten. Nachmittag Besuch des Kaisers bei der Fürstin Schaumburg-Lippe. Am 23. Früh findet der Besuch des Kaisers in Schlackenwerth, dann im Militärbadhaus statt. Um 12 Uhr ist die Monarchenconferenz anberaumt. Um halb 2 Uhr Vorstellung der Behörden. Um 2 Uhr wieder Diner beim König von Preußen. Nachmittag wird Se. Maj. der Kaiser am Curplatz beim sächsischen Saal erwartet. Bei der Durchreise in Eger wurde Se. Maj. der Kaiser auch vom Cardinal Schwarzenberg begrüßt. Der Cardinal, Hofrath Baron Wucherer, General Egg und der Bürgermeister wurden in Eger zum kaiserlichen Dejeuner beigezogen.

Ihre Majestäten der Kaiser Ferdinand und die Kaiserin Maria Anna haben zum Bau einer neuen Pfarrkirche in Tosters bei Feldkirch einen Betrag von 600 fl. gespendet.

Am Sonntag wird in Brüssel die Taufe der Tochter des Herzogs von Brabant stattfinden. Ihre k. Hoheiten Erzherzog Stephan, Erzherzog Joseph und Gemalin werden dem feierlichen Taufact beiwohnen. Erzherzog Stephan ist Taufpathe.

Herr Erzherzog Ludwig Joseph übermittelte der Direction des Wiener Schutzvereins zur Rettung verwahrloster Kinder einen Beitrag von 50 fl. für das Jahr 1864.

Graf Rechberg, der bereits gestern hier erwartet wurde, wird erst Samstag von Carlsbad hier eintreffen.

Wie man der „Presse" gerüchtweise aus Venedig schreibt, wird der FZM. Ritter v. Benedek sich nächster Tage nach Carlsbad begeben, um sich dem König von Preußen vorzustellen, da derselbe den Wunsch ausgesprochen haben soll, den gefeierten österreichischen Heerführer persönlich kennen zu lernen.

Der Herzog von Ratibor ist hier angekommen, hat in Schönbrunn einen Besuch abgestattet und wird Abends nach Donau-Eschingen abreisen.

In der „Wr. Ztg." wird folgende Kundmachung des k. k. Staatsministeriums, betreffend die Bewerbungen um Freiplätze in der k. k. theresianischen Akademie in Wien, publicirt: Da Personen, welche für ihre Söhne oder Mündel einen Freiplatz in der k. k. theresianischen Akademie in Wien zu erlangen wünschen, nicht selten einen ungeeigneten Weg betreten, indem sie ein auf Verleihung eines solchen Platzes im Allgemeinen und ohne Bezeichnung eines bestimmten erledigten Stiftplatzes gestelltes Bittgesuch einbringen, so wird aufmerksam gemacht, daß bezüglich der Freiplätze in der k. k. ther. Akademie, deren Verleihung der a. h. Gnade Sr. k. k. apost. Majestät vorbehalten ist und bei deren Besetzung das Staatsministerium Einfluß zu nehmen hat, der Concurs in der „Wiener", sowie in der betreffenden Landeszeitung unter Angabe der stiftmäßigen Erfordernisse ausgeschrieben und jedesmal sowohl der Termin, innerhalb welchen, als auch die Stelle, bei welcher die Gesuche einzubringen sind, bestimmt wird. Allgemein gehaltene, nicht auf einen bestimmten erledigten Freiplatz lautende, außer dem Wege einer Concursbewerbung dem Staatsministerium übergebene Gesuche um Freiplätze in der gedachten Akademie können den gewünschten Erfolg nicht haben und der Partei nur einfach zurückgestellt werden.

Ueber die Organisirung der Hof- und Staatsbuchhaltung schreiben Wiener Blätter: Nach einem soeben herabgelangten Erlasse der Controlsbehörde stehen künftighin Hofbuchhalter in der sechsten Diätenclasse mit 2500 fl. Besoldung und 400 fl. Quartiergeld, Vicehofbuchhalter erster und zweiter Classe in der siebenten Diätenclasse mit 2000 fl. 350 Quartiergeld, Rechnungsräthe erster und zweiter Classe in der achten Diätenclasse mit 1600 fl. und 1360 fl. Besoldung und 300 fl. Quartiergeld, Officiale erster Classe in der neunten Diätenclasse mit 1000 fl. und 900 fl. Besoldung und 350 fl. Quartiergeld, Officiale zweiter Classe in der zehnten Diätenclasse mit 800 fl. und 700 fl. Besoldung und 200 fl. Quartiergeld, Officiale dritter Classe in der eilften Diätenclasse mit 600 fl. und 500 fl. Besoldung und 150 fl. Quartiergeld. Die bisher bestandenen und mindest besoldet gewesenen Ingrossisten- und Accessistenstellen entfallen ganz. Die bisher bestandenen Registratorstellen gehen ein und wird statt dieser ein Manipulationsdepartement errichtet, welches mit einem Rechnungsrath als Vorstand außer einem Theile der Controlsgeschäfte auch das bis nun dem Registrator unterstandene Oekonomat zu besorgen hat, während das Mundiren und Collationiren der Geschäftsstücke, welches bisher in der Registratur zu geschehen hatte, künftighin von jedem einzelnen Departement selbst zu bewerkstelligen ist. Bei sämmtlichen Hof- und Central-Buchhaltungen tritt bei der erhöhten Thätigkeit der Buchhaltungsbeamten vorläufig eine Reduction um 62 Individuen ein, und die hierdurch erzielten Ersparungen werden zur Aufbesserung der übrigen Besoldeten verwendet, und zwar in der Art, daß zuerst die Ingrossisten dann die Accessisten, hierauf die Officiale, dann die Rechnungsräthe und endlich die Hofbuchhalter in die höhere Besoldung vorrücken. Die Wirksamkeit dieser Verordnung beginnt mit 1. November d. J.

Ueber die Berathungen der Strafgesetz-Commission im Justizministerium erfährt man folgendes Weitere. So wie die Strafverschärfung durch Fasten soll auch das System durch Fesselung in der Regel wegfallen und beides nur als Disciplinarstrafe in Anwendung kommen. Die Fesselung namentlich soll nur bei Widerspänstigkeit oder Gewaltthätigkeit oder Vorbereitungen zur Flucht eintreten. Eine wichtige Neuerung, für welche sich die Commission ausgesprochen, ist das System der „Beurlaubungen", das in England bereits seit einer Reihe von Jahren besteht und sich erprobt hat. Dieses System besteht darin, daß der Sträfling, der auf eine Anzahl Jahre verurtheilt ist, unter der Voraussetzung guter Aufführung einen „Urlaubsschein" (ticket of leave) erhält und verhältnißmäßig d. i. unter polizeilicher Aufsicht frei wird. Die Commission entschied sich, wie der „Wanderer" berichtet, dafür, daß die Zeit der Beurlaubung als Erfüllung der Strafdauer angerechnet werden soll, so daß z. B. Derjenige, welcher auf zehn Jahre verurtheilt ist, wenn er 7 Jahre im Zuchthause und 3 Jahre als Beurlaubter zugebracht hat, die über ihn verhängte Freiheitsstrafe überstanden hätte. Die Beurlaubung soll überhaupt nur bei einem Strafausmaß von mehr als drei Jahren eintreten und höchstens auf ein Drittel der Strafdauer Anwendung finden. Sobald sich der Beurläubte schlecht aufführt, verwirkt er seinen Urlaubsschein. — Im Gegensatze zu anderweiten Angaben vernimmt die „Presse", daß auch die neue Strafproceßordnung bereits in der nächsten Reichsrathssession zur Vorlage kommen wird. Dem Entwurfe, der bereits die kais. Genehmigung erhielt, soll im Princip auch die Einführung der Jury (wie der „Nár." erfährt, für alle Verbrechen, auf welche eine Strafe von wenigstens fünf Jahren gesetzt ist) zu Grunde liegen.

Zu Decanen wurden an der k. k. Universität zu Wien durch die Professoren-Collegien gewählt: Von Seite der theologischen Facultät Professor Dr. Danks, von Seite der rechts- und staatswissenschaftlichen Facultät Herr Regierungsrath Dr. Ludwig Arndts, von Seite der philosophischen Facultät Herr Professor Dr. Franz Miklosich.

Der bisherige provisorische artistische Leiter des k. k. Hofoperntheaters Matthäus Salvi wurde von Sr. Majestät zum wirklichen Director ernannt.

Die verstorbene Frau Gräfin Theophila Karnicka, geb. Gräfin Grzembska hinterläßt zwei Söhne, den k. k. Rittmeister i. d. Armee, Theodor Grafen Karnicki, Gutsbesitzer in Galizien und den k. k. Gesandten am schwedischen Hofe, Grafen Ladislaus Karnicki, dann eine Tochter, die Gemalin des Landeshauptmanns Baron Buol.

Die „Glocke" berichtet: „Am 20. d. sind die bisherigen Chefredacteure der „Presse", Etienne und Friedländer, von der Redaction dieses Blattes zurückgetreten. Die Mehrzahl der übrigen Redactionsmitglieder, die bedeutendsten Kräfte der Administration, ja selbst der Factor des Zang'schen Journals werden ihnen nachfolgen. Vom 1. September d. J. an wird unter der Redaction der Herrn Friedländer und Etienne ein großes politisches Journal, welches den Titel: „Die freie Presse" führen soll, erscheinen.

In der letzten Monatssitzung des hiesigen Stenographen-Central-Vereins wurde beschlossen, den „österreichischen Stenographentag" für den 18. 19. und 20. August nach Wien einzuberufen, und sämmtliche Vereine Oesterreichs zur Beschickung desselben einzuladen.

Im Sitzungssaale des Brünner Gemeinderathes ist eine Büste des Staatsministers Schmerling aufgestellt worden, welche vom Bildhauer Fernkorn modellirt und in Stearingyps ausgeführt ist. Vollste Porträtähnlichkeit und vortreffliche Ausführung zeichnen diese Büste vor ähnlichen Werken aus.

Bei einer Grundgrabung in dem mährischen Dorfe Schebetau wurden in einem beinahe schon vermoderten Säckchen mehrere Silbermünzen aufgefunden. Es sind böhmische Groschen von Wladislaus II. Drei- und Vierundzwanzig-Pfennigstücke verschiedener münzberechtigter Herren und Städte aus der Zeit der Kaiser Rudolf II., Mathias und Sigismund ꝛc.

Sr. Majestät Panzerfregatte „Kaiser Max", Commandant Fregatten-Capitän Morelli, geht von Pola nach der Nordsee ab und hat den bestimmten Auftrag erhalten, die Fahrt zu beschleunigen. Die Fregatte wird von Sr. Majestät Raddampfer „Lucia", vielleicht aber nur bis Gibraltar, begleitet werden. Wiederholt wird davon gesprochen, daß auch die Panzerfregatte „Salamander" ausgerüstet werden solle.

Von Sr. Majestät Kriegsmarine sind, wie die „Mil.-Ztg." mittheilt, nachfolgende Officiere und Beamte in kaiserlich mexicanische Dienste übergetreten und haben ihre Chargen quittirt: Die Fregatten-Capitäne Carl Graf Bombelles, Eduard Radonetz und Stephan Herzfeld; der Linienschiffs-Lieutenant Karl Schaffer; Schiffs-Fähnrich Rudolph Grüner, Marine-Infanterie-Major Mathias Leisser und die Verwaltungs-Officiale erster Classe: Jakob Kuhacherich und Ferdinand Stepanek.

Das Problem der regelmäßigen Dampfschifffahrt auf dem Pruth ist gelöst. Seit einigen Wochen verkehren Dampfer der k. k. priv. Donaudampfschifffahrtsgesellschaft regelmäßig bis Grimonestje (etwa eine Station von Jassy). Die schiffbar befundene Strecke beträgt etwa 60 deutsche Meilen.

## Deutschland.

In der Sitzung der Münchener Zollconferenz vom 20. erfolgte die Vorlage der in Wien zwischen Baiern und Oesterreich vereinbarten Registratur, welche der Conferenz zur Grundlage ihrer Verhandlungen zu dienen hat. In dem Kreise der Delegirten spricht sich der „C. Oest. Z." zufolge die Hoffnung aus, daß die Verhandlungen am Sonnabend zum Abschlusse gebracht und die Vertragspuncte mit Stimmeneinhelligkeit gefaßt werden. Im Ganzen und Großen haben sich die Aussichten daher jedenfalls günstiger gestaltet, zumal auch Churhessen noch keineswegs dem preuß.-franz. Handelsvertrage beigestimmt hat und namentlich der Churfürst sich ganz entschieden weigern soll, darauf einzugehen.

Nach Münchener Mittheilungen die dem „Botschafter" zugehen, lassen die bisherigen Verhandlungen die Annahme eines von Hessen-Darmstadt ausgehenden Antrages erwarten. Dieser Vermittlungsantrag hat formell die Tendenz, eine Annäherung des österreichischen Tarifes an jenen des preußisch-französischen Handelsvertrages herbeizuführen. In der Materie dürfte der Vorschlag eine durchgreifende Annäherung an den französisch-preußischen Vertrag zum Zweck haben. Hannover scheint den preußisch-französischen Vertrag in den Kreis der Verhandlungen in derselben Weise hineinziehen zu wollen, wie Baiern auf der Berliner Conferenz die österreichischen Propositionen und den Novembertarif in die Discussion hineinzuziehen versuchte. Eben so wenig aber, als dies in Berlin gelungen, ist man jetzt geneigt, diese Einschmuggelung zuzugeben.

Die Posener Zeitung bringt nachstehende wichtige Meldung: „Für Schlesien und Posen steht zur Zeit ein wichtiges Eisenbahn-Unternehmen bevor, welches Breslau in geradester Richtung über Oels, Schilberg, Stierniewice mit Warschau zu verbinden beabsichtigt. In diesem Falle sind, wie die „P. Z." berichtet, die Geldmittel bereits von einem namhaften Banquierhause im Auftrage großer Capitalisten offerirt, die Bildung des leitenden Comites aber noch nicht vollendet. Bei der Wichtigkeit einer directen Bahn nach Warschau, ohne den Umweg über Kalisz zu wählen, haben sich die leitenden Persönlichkeiten bereits mit dem russischen Gouvernement in Verbindung gesetzt und von dort die vertrauliche Zusicherung erhalten, daß in dieser Richtung vorzugsweise auf eine Fortsetzung der Bahn auf russischem Gebiete gezählt werden dürfe. Die Unternehmer des Projectes haben hierauf ihre Bereitwilligkeit ausgesprochen, die Bahn selbst von Breslau bis Warschau auszuführen."

Der von Herrn Louis Stangen von Breslau nach Berlin, Hamburg und dem Kriegsschauplatze arrangirte Extrazug ging am 19. mit circa 300 Personen ab. Unter den Reisenden befanden sich auch viele Damen. Die Kosten eines solchen Extrazuges bis Hamburg belaufen sich, wie die „Schl.Z." in Erfahrung gebracht, auf ungefähr 3000 Thlr. Eine andere Fahrt ist von Herrn Stangen von Breslau über Dresden und Prag nach Wien und Venedig projectirt.

Durch Erkenntniß des Schwurgerichtshofes in Münster ist der Fälscher preußischer Cassenanweisungen von 5 Thalern der Stud. phil. Reith aus Düsseldorf zu einer 5jährigen Zuchthausstrafe verurtheilt, dagegen der der Theilnahme, bez. Begünstigung angeschuldigte Stud. phil. Pratz aus Düsseldorf freigesprochen worden. Der Angeklagte Reith war der That geständig, bestritt aber das Vorhandensein eines Münzverbrechens.

Unter den in Dresden lebenden Polen cursirt eine aus Warschau stammende „Adresse an die Nationalregierung", die zahlreich mit Unterschriften bedeckt wird und beweist, daß selbst Anhänger der „Nationalregierung" die Einstellung des fruchtlosen Kampfes wünschen. Die Adresse meint, siebenzehn Monate des Kampfes mit den Russen hätten deutlich bewiesen, daß das Land zu den größten Opfern an Gut und Blut bereit sei, um seine Unabhängigkeit zu erlangen. Aber das Land sei zur völligen Ruine gemacht und die Fortsetzung des bewaffneten Aufstandes habe für den Augenblick keinen Zweck. Daher bitten die Unterzeichner der Adresse, die bis jetzt mit allen Kräften die Thätigkeit der Nationalregierung unterstützt haben, zum Besten des Landes den Waffenstillstand zu proclamiren. — Sollte Rußland jetzt nach dem Blutbade der vergangenen siebenzehn Monate nicht zu der Ueberzeugung kommen, daß ein Volk wie das polnische sich nicht anders als seinen historischen Rechten und Traditionen gemäß regieren läßt, dann sind die Bittsteller bereit, sobald der dazu passende Moment kommen wird, aufs neue die Waffen zu ergreifen. Wie man sieht, fügt die „W.A.P." bei, ist die Bitte um Verzichtleistung auf einen längeren Kampf, für den freilich schon jetzt die Kämpfer fehlen, eine unbedingte, die Zusage einer neuen Betheiligung an einem künftigen Kampfe aber eine sehr verclausulirte.

## Frankreich.

**Paris,** 21. Juni. Der Prinz von Oranien ist heute in Paris angekommen und sofort nach Fontainebleau abgereist. Der Graf von Flandern befindet sich gegenwärtig ebenfalls in Frankreich, und zwar in Eaux Bonnes, von wo aus er die Pyrenäen besuchen will.

Der „Nord" meldet, daß im Personal des diplomatischen Corps nächstens große Veränderungen vor sich gehen und der Staatsrath erhebliche Verstärkung erhalten werde.

Das Tagesgespräch bildet hier noch immer der Kampf zwischen Alabama und Kearsage, dem es freilich an pikanten Momenten nicht fehlt. So erzählt man, daß zufälliger Weise die Commandanten der beiden Schiffe verschwägert seien und am Tage vor dem Zusammentreffen auf offener See gemeinschaftlich in einem öffentlichen Locale Cherbourgs dejeunirt hätten. Das Auslaufen des Alabama, dessen Reparaturen noch nicht ganz beendet waren, soll übrigens auf expresse Ordre des Hrn. Slidell, des bekannten hiesigen Agenten der Südstaaten, erfolgt sein. — „Le Temps" und „La Nation", bekanntlich angeklagt wegen Veröffentlichung einer Geschwornen-Verhandlung vermittels des Briefes eines Geschwornen sind zu je 200 und 300 Fr. Strafe verurtheilt worden.

Fürst Leon Sapieha, galizischer Landesmarschall und Vater des flüchtigen Adam Sapieha ist, wie dem „Wand.“ gemeldet wird, am 17. vom Kaiser in einer anderthalbstündigen Audienz empfangen und am 18. zur kaiserlichen Tafel geladen worden.

### Großbritannien.

**London,** 20. Juni. Am vorigen Samstag, dem 49sten Jahrestag der Schlacht von Waterloo, waren noch 137 über dem Lieutenantsrang stehende englische Offiziere, welche die Schlacht mitgemacht haben, am Leben. Darunter befinden sich 21 Generale, 19 Generallieutenants, 28 Generalmajore, 25 Obersten, 25 Oberstlieutenants, 15 Majore und 4 Hauptleute. — Capitän Semmes und die Mannschaft der Alabama sind in Southampton angekommen. — In einer Versammlung von 180 Tory-Mitgliedern ist beschlossen worden, Lord Palmerston für eine kriegerische Politik Unterstützung anzubieten.

### Italien.

Der Herzog von Sutherland ist in Turin angekommen, nachdem er Garibaldi auf Caprera einen Besuch abgestattet. Auf die zahlreichen Fragen über Garibaldi soll er, wie man der „K. Z.“ versichert geantwortet haben, daß letzterer sehr ruhig auf Caprera lebe, keinen Expeditionsplan nähre und entschlossen sei, im Uebrigen die Ereignisse abzuwarten. Was den Gesundheitszustand des Generals anbetreffe, so sei dieser nicht der beste, obwohl er nicht der Art sei, seinen Freunden ernste Besorgnisse einzuflößen. Es ist möglich, daß er von Ischia nach Neapel geht, das er seit 1860 nicht mehr gesehen. Nach Palermo, wo am 21 d. die große Freimaurer-Versammlung stattfindet, dürfte er in jedem Falle kommen. Der General Lamarmora hat von Neapel nach Turin einen Bericht gesandt, in welchem er die Aufmerksamkeit der Regierung auf ein in gewissen neapolitanischen Provinzen anzuwendendes Entwaldungs-System und auf die Entwickelung der Straßenbauten lenkt; diese, meint er, könne man durch Militär-Colonnen schützen lassen, um so durch diese Maßregel zu gleicher Zeit dem Brigantenwesen ein Ende zu machen und die ökonomische Lage des Landes zu verbessern.

In der nächsten Zeit sollte in Turin oder Mailand eine Versammlung der hervorragendsten Führer der Actionspartei stattfinden. Auch Mazzini war dazu eingeladen. Ein Circular des Comitato unitario centrale benachrichtigt nun diejenigen Gesinnungsgenossen, welche an diesem Congreß Theil nehmen wollen, daß man einen Verrath von Seite der Regierung und einen Gewaltstreich gegen die Actionspartei besorge und daß daher der Congreß vorerst unterbleibe.

Aus Messina wird über einen kühnen Plan der Direction des den Namen Victor Emanuel führenden Eisenbahnnetzes berichtet. Es handelt sich um nichts Geringeres, als um die Herstellung (die Vorarbeiten sollen nächstens beginnen) einer ungeheuren Brücke über die Meerenge von Messina, wodurch Sicilien mit dem festen Lande verbunden werden würde.

### Dänemark.

Aus Griechenland schreibt man, daß im ganzen Peloponnes die Blattern epidemisch herrschen. In Patras, das eine Bevölkerung von 28,000 Seelen hat, starben täglich im Durchschnitt 9 Menschen an Blattern.

### Rußland.

General Baklanow, hat nach der „Ostsee-Zeitung“ zu einer Reise ins Ausland zur Wiederherstellung seiner geschwächten Gesundheit einen viermonatlichen Urlaub und eine Unterstützung von 5000 SR. erhalten. Außerdem hat der Kaiser ihm in Anerkennung seiner Verdienste um die Beruhigung des seiner Verwaltung anvertrauten Gouvernements einen hohen Orden verliehen und eine ausgedehnte Strecke Landes am Don geschenkt. Wie es heißt, wird General Baklanow in seine bisherige Stellung nicht mehr zurückkehren, sondern bald einen definitiven Nachfolger erhalten.

Nach einem im „Dz. pow.“ citirten Artikel des „Constitution.“ aus Petersburg ist die Mittheilung einiger ausländischer Blätter, daß die Herren Milutin und Czerkaski wegen Zwistigkeiten ihrer Aemter enthoben werden sollen, gänzlich grundlos.

Die Garnisontruppen durften seit dem Ausbruche des Aufstandes in Warschau bis jetzt nur mit geladenen Gewehren ausgehen und sie waren stets mit vollen Ladungsrationen versehen. Seit einigen Tagen ist dieses in einem Tagesbefehle beseitigt, und die Soldaten haben die Ladungen wieder abgeliefert.

Am 18. fand im Warschauer Musikinstitute die Prüfung der jungen Organisten statt. Dieselbe gab aufs Neue Gelegenheit, schreibt man der „Schles. Ztg.“, die Verdienste unseres hochgeehrten deutschen Landsmannes, Professor Freyer, Oberorganisten der evangelischen Kirche ins hellste Licht zu setzen. Nicht blos die evangelische sondern auch die katholische Kirche Polens verdankt Herrn Freyer die Ausbildung ihrer jüngeren Organisten.

Der „Dzien. pow.“ dementirt entschieden die Nachricht der „Breslauer Ztg.“, daß bloß der „Dziennik“ allein von Knaben öffentlich verkauft wird, da alle andere Blätter seit langer Zeit auf den besuchtesten Plätzen zum Kauf ausgeboten werden.

In den ersten Tagen d. M. überreichten die Gutsbesitzer des Kalischer Militairbezirks dem Militair-Gouverneur General Bellegarde in Kalisch durch eine aus ihrer Mitte gewählte Deputation eine Loyalitätsadresse an den Kaiser und ließen ihn mündlich ihrer treuesten Ergebenheit gegen den russischen Kaiserthron versichern. Die Deputation benützte diese Gelegenheit, um dem General die aus der Ausführung der Bauernukase für die Gutsbesitzer entstehenden Nachtheile auseinanderzusetzen und ihn um seine Verwendung bei dem Statthalter Grafen Berg für eine Modification dieser Ukase zu Gunsten der Gutsbesitzer zu bitten. Der General gab zu, wie die „Ostf. Ztg.“ berichtet, daß die Bauern-Ukase allerdings eben so viele Nachtheile für die Gutsbesitzer, wie Vortheile für die Bauern erhielten, erklärte aber die neue Reform für durchaus gerecht, da die Gutsbesitzer gegen den Kaiser Verrath geübt hätten, während die Bauern ihm treu geblieben seien. Diesen Vorwurf wies die Deputation entschieden zurück, indem sie behauptete, daß die Gutsbesitzer in ihrer überwiegenden Majorität dem Kaiser stets in ihrem Herzen die Treue bewahrt hätten und daß sie nur durch den eisernen Terrorismus der Revolutionspartei gegen den die russische Regierung sie nicht habe schützen können, gezwungen worden seien. Nachdem die Deputation noch feierlich versichert hatte, daß der Adel der Woywodschaft Kalisch sich vertrauensvoll an die russische Regierung anschließen und ihr zur Ausführung ihrer väterlichen Absichten jede Unterstützung leihen würde, entließ der General sie mit dem Versprechen daß er seinerseits Alles thun werde, um eine Modification der Bauernukase zu Gunsten der Gutsbesitzer zu erwirken.

## Local- und Provinzial-Nachrichten.

**Krakau,** den 25. Juni.

« Zu der Aufforderung des Grafen Joseph Załuski, zahlreiche wenn auch geringe Geldbeträge zu der beabsichtigten Prägung einer Medaille für Alexander Fredro beizusteuern, da bis jetzt blos 400 fl. zu diesem Zweck eingeflossen, bemerkt die „Gaz. narodowa“, daß die Besorgniß des Grafen Załuski überflüssig ist, weil der Director der polnischen Bühne in Lemberg sich bereit erklärte, die etwa fehlenden Gelder aus eigenen Mitteln beisteuern zu wollen. Auch hat demselben Blatt zufolge, der Dichter Vincenz Pol sein Drama: „Die Ueberschwemmung“ zur Vermehrung des Medaillenfonds offerirt.

« Die hiesige theologische Fakultät zählte seit langer Zeit nicht so viel Hörer, wie gegenwärtig, schreibt der „Czas“, nachdem die von der Lemberger Universität entfernten katholischen Hörer der Theologie griechischen Ritus, in der Zahl von über dreißig aus Anlaß der bekannten Differenzen mit dem Professor Dr. Czerlunczakiewicz hier ankamen, um ihre Studien zu beendigen.

« Das Comité der Krakauer Kinderbewahranstalten gibt bekannt, daß Studenten und Handwerker gegen ermäßigte Preise (10 kr.) in den Saal der Gelehrtengesellschaft Zutritt finden, wo das Bild Matejko's: „Skarga's Predigt“ ausgestellt ist. Das Bild soll nur noch kurze Zeit in Krakau verbleiben.

« Dem „Czas“ wird aus Heidelberg geschrieben, daß Hr. Ludwig Wolański, der am 25. Mai d. J. den Doctorgrad beider Rechte erworben, am 14. d. die Würde eines Doctors der Philosophie und Magisters der freien Künste erlangt hat. Die Heidelberger Hochschule, sagt das Blatt, kennt nur zwei Fälle ähnlicher Promotionen; der erste Candidat, der sich um den Doctorgrad der Rechte und der Philosophie beworben, war der Sohn des berühmten Componisten Felix Mendelsohn-Bartholdy, der zweite Herr Wolański.

## Handels- und Börsen-Nachrichten.

— (Wochenausweis der Nationalbank) Am 22. d. M. betrug der Banknotenumlauf 378,982.806 fl., um 2,067.279 fl. weniger als in der Vorwoche, der Metallschatz unverändert 110,639.129 fl.

**Breslau,** 24 Juni. Amtliche Notirungen. Preis für einen preuß. Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergr. = 5 fl. öst. W außer Agio: Weißer Weizen von 58 — 68. Gelber 57 — 65. Roggen 40 — 42. Gerste 32 — 38. Hafer 29 — 31. Erbsen 44 — 53. — Rother Kleesaamen für einen Zollcentner (89½ Wiener Pf.) preuß. Thaler (zu 1 fl. 57½ kr. österreichischer Währ. außer Agio) von 9—13½ Thlr. Weißer von 9—16½ Thlr.

**Berlin,** 23. Juni. Freiw. Anlehen 100⅛. — 5% Met. 62¾. — Wien 86¼. — 1860er-Lose 83¾. — Nat.-Anl. 69½. — Staatsb. 107¼. — Credit-Actien 84 — Credit-Lose —.—. — Böhm. Westbahn 68. — 1864er Lose 54⅝ — 1864er Silber-Anl. 76½.

**Frankfurt,** 23. Juni. 5perc. Met. 60. — Anl. vom J. 1859 78½. — Wien 101⅜. — Bankactien 797½. — 1854er Lose 78¼. — Nat.-Anl. 67⅝. — Staatsb. 19.. — Cred.-Act. 197½. — 1860er Lose 83⅜. — 1864er Lose 95. — 1864er Silber-Anlehen 76¾.

**Hamburg,** 23. Juni. Credit-Actien 83. — Nat. Anl. 69. — 1860er Lose 82⅝. — 1864er Lose fehlt. — Wien —.—.

**Paris,** 23. Juni. Schlußcurse: 3percent. Rente 65.75. — 4½percent. 93.10. — Staatsbahn 405. — Credit-Mobilier 1026. — Lomb. 525. — Oesterr. 1860er Lose fehlt. — Piem. Rente —.—. — Consols mit 90 gemeldet. —

**London,** 23. Juni. Schlußconsols 89⅞. — Wien —.—. — Lomb. 20⅞. — Silber 61⅜. — Türk. Consols 47⅝.

**Amsterdam,** 23. Juni. Dort verz. 79 5/16. — 5perc. Met. 57⅞. — 2½perc. Met. 29 3/16. — Nat.-Anl. 64½. — Wien 98½. Silber-Anlehen 71¼.

**Wien,** 24. Juni Abends. Nordbahn 1802. — Credit-Actien 288.50. — 1860er Lose 94.10. — 1864er Lose 92.30.

**Paris,** 24. Juni Nachmittag. Rente 65.70.

**Lemberg,** 23. Juni. Holländer Dukaten 5.38 Geld, 5.43 Waare. — Kaiserliche Dukaten 5.40 Geld, 5.46 W. — Russischer halber Imperial 9.36 G., 9.45 W. — Russ. Silber-Rubel ein Stück 1.77 G., 1.79 W. — Russischer Papier-Rubel ein Stück 1.59 G., 1.61 W. — Preußischer Courant-Thaler ein Stück 1.71 G., 1.73 W. — Gal. Pfandbriefe in östr. W. ohne Coup. 74.18 G., 75.05 W. — Gal. Pfandbriefe in C.-M. ohne Coup. 77.88 G., 78.78 W. — Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 74.50 G., 75.27 W. — National-Anlehen ohne Coup. 80.08 G. 80.78 W. Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 243.— G. 245.— W.

**Krakauer Cours** am 24. Juni. Altes polnisches Silber für fl. p. 100 fl. p. 107 verl., 105 bez. — Vollwichtiges neues Silber für fl. p. 100 fl. p. 112 verl., 110 gez. — Poln. Pfandbriefe mit Coupons fl. p. 100 fl. p. 94¾ verlangt, 93¾ bez. — Poln. Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 423 verl., 419 bez. — Russische Papierrubel für 100 Rubel fl. österr. W. 159 verl., 157 bez. — Preuß. oder Vereinsthaler für 100 Thaler fl. öst. W. 173½ verl., 171½ bez. — Preuß. Cour. für 150 fl. öst. W. Thaler 87¼ verl., 86¼ bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 115 verl., 114 bez. — Vollwicht. österr. Rand-Dukaten fl. 5.54 verl., 5.44 bez. — Vollwichtige holländ. Dukaten fl. 5.53 verl., 5.43 bez. — Napoleond'ors fl. 9.36 verl., fl. 9.21 bez. — Russische Imperials fl. 9.60 verl., fl. 9.45 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in österr. W. 76½ verl., 75½ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons in C.-Mze. fl. 79⅓ verl., 78⅓ bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währung fl. 75¾ verl. 74¾ bez. — Actien der Carl Ludwigs-Bahn, ohne Coupons fl. österr. Währ. 243 verl., 241 bezahlt.

## Neueste Nachrichten.

Die „G.-C.“ ist in der Lage, die Erklärung der k. k. Bevollmächtigten in der Londoner Conferenz vom 18. d. Mts. in genauer Uebersetzung nachstehend mitzutheilen: „Die österreichischen Bevollmächtigten reihen sich der Erklärung des preußischen insoweit an, als nach der Anschauung der k. k. Regierung der Zweck des Friedenswerkes vollständig nur durch die Zustimmung der Herzogthümer, ausgedrückt durch das Organ ihres Souveraines und ihrer gesetzlich constituirten Vertreter (représentants) erreicht werden kann. Sie müssen jedoch darauf hinweisen, daß — nach ihrer Meinung — die Frage von der Abtretung eines Theiles Schleswigs, Holstein fast eben so sehr berührt (intéresse) als Schleswig und daß dieselbe nicht geeignet ist, durch die nach Bezirken oder Kirchspielen erfragten Wünsche der Bevölkerungen entschieden zu werden. — In dieser Beziehung können sie (die österreichischen Bevollmächtigten) sich nur auf die Vorbehalte beziehen, welche sie früher in dieser Angelegenheit gemacht haben.“

**Wien,** 24. Juni. Se. Maj. der Kaiser werden morgen Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr in Wien eintreffen.

**Carlsbad,** 23. Juni (Nachts). Von dem Besuch beim Großherzog von Toscana in Schlackenwerth zurückgekehrt, haben Se. Majestät die Geistlichkeit, die Behörden, den Gemeindeausschuß und die Officiere des Schützencorps zu empfangen geruht. Nach dem Diner, welches abermals bei Sr. Majestät dem König von Preußen eingenommen wurde, promenirten die beiden Majestäten zum sächsischen Saale, woselbst eine Musikproduction stattfand, und sodann gegen den Posthof und zurück. Abends hat die Illumination der Stadt und der umliegenden Höhen in der glänzendsten Weise stattgefunden. Nach 9 Uhr Production des Gesangsvereins und zweier Musikchöre. Nach beendeter Serenade gingen Se. Majestät der Kaiser in Begleitung des ersten Generaladjutanten und des Statthalters von Böhmen unter Vorantritt des Gemeindeausschusses durch die Straßen der Stadt, überall mit endlosem Jubel und Hochrufen freudigst begrüßt. Im Laufe des Vormittags ward auch Herr v. Bismarck von Sr. Majestät dem Kaiser empfangen. Die Abreise Sr. Majestät ist auf Freitag Abends 8 Uhr festgesetzt.

**Lemberg,** 23. Juni. In Folge heftiger Regengüsse vielfache Beschädigungen an Communicationsobjecten. Im Stadwerna'er Straßenbezirk, auf den Karpathen und der Delatyner Hauptstraße wurden mehrere Brücken beschädigt und zerstört. Am 22. d. wurde die Brücke in Dobromyl, dann diesseits Mościska weggerissen. Der San ist bei Przemyśl ausgetreten, die Vorstadt Blony steht unter Wasser. — Heute wurde die Schiffbrücke sammt Pontons und Ueberfuhrsplätten in Zaleszczyki weggeschwemmt.

**Hermannstadt,** 23. Juni. In der heutigen Landtagssitzung wird durch eine Zuschrift des königl. Landtags-Commissärs bekanntgegeben, daß Se. Maj. der Kaiser die Dankesäußerung des Hauses gelegentlich der Publication der Sanctionirung des Gesetzartikels in Betreff der Imatriculirung der romanischen Nation zur wohlgefälligen Kenntniß genommen habe. Das Haus erhebt sich zu Hochrufen. — Die Abgeordneten von Sächsisch-Regen und Genossen bringen eine Interpellation ein in Betreff der Strompolizei und einer Schiffahrtsordnung. — Hierauf erfolgte die dritte Lesung des Gesetzartikels über die Errichtung eines obersten siebenbürgischen Gerichtshofes und die Annahme desselben. — Eine Repräsentation hiezu und Einbegleitung an den bevollmächtigten Landtags-Commissär wird ebenfalls angenommen. — Hierauf wird der Antrag auf Unterbreitung zur Allerhöchsten Sanction des bestätigten Gesetzartikels über den Gebrauch der Landessprachen im amtlichen Verkehr nebst Einbegleitungsschreiben angenommen. — Die Wahlen der Abgeordneten Pleker und Klein werden für giltig erklärt. — Nächste Sitzung Samstag.

**Berlin,** 23. Juni. Ein Artikel der „Provinzial-Correspondenz“ unter dem Titel: „Krieg oder Frieden?“ sagt u. A.:

Wenn die Vorschläge Englands in Betreff der Entscheidung der Gränzlinie überhaupt annehmbar wären, so wäre das Schiedsrichteramt nur dem Kaiser der Franzosen zu übertragen möglich, welcher durch sein bisheriges Verhalten ein Anrecht für eine solche ehrende Anerkennung erworben hat. Preußen halte jedoch daran fest, daß eine sichere Grundlage zur Entscheidung der Gränzlinie nur in Anhörung der Bevölkerung zu suchen sei. Der englische Vorschlag scheine bei Oesterreich eine gewisse Unterstützung zu finden, welche Macht die Betheiligung Englands am Kampf verhüten will. England erklärte nämlich, es werde sich bei der Wiederaufnahme des Kampfes mit seiner Flotte auf die Seite Dänemarks stellen; daher sei die Frage wegen Verlängerung des Waffenstillstandes diesmal von besonderer Bedeutung, da es sich möglicherweise um den Beginn eines europäischen Krieges handle. Während England zu einer Verlängerung der Waffenruhe drängt, will Preußen einen wirklichen längeren Waffenstillstand mit genau festgesetzten Bedingungen und 4wöchentl. Kündigung.

**Berlin,** 23. Juni. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Aus Schleswig wird berichtet, daß Truppen wieder nach Norden aufgebrochen sind, um ihre Stellungen einzunehmen. Somit stehen wir wieder am Vorabende eines Krieges, denn auch die Erneuerung des Waffenstillstandes auf die Dauer von 2 Monaten ist abgelehnt und als äußerste Concession die Schleilinie festgehalten.

**Darmstadt,** 23. Juni. In der heutigen Sitzung der Herrenkammer erklärte das Präsidium, aus welchen formellen Gründen die Vorlage des bekannten Protestes in Betreff Schleswig-Holstein's unterblieben sei. Das Präsidium erachte es aber den Ansichten der Versammlung entsprechend, wenn es die Hoffnung und Erwartung ausspreche, daß unter der Führung Oesterreichs und Preußens die Lösung der Angelegenheit Schleswig-Holstein's im nationalen Sinn ohne Aufgeben einzelner Theile des Landes, die sich mit ihm eins fühlen, erfolgen werde. Die Kammer hat diese Ansicht einstimmig angenommen.

**Hamburg,** 22. Juni. Aus Stockholm wird vom 18. d. gemeldet: Die Zollbehörden hielten eine Partie Stahl-Projectile und eine Panzerplatte, die nach Lübeck abgehen sollten, zurück, weil dieselben darin Kriegs-Contrebande erblickten.

**Hamburg,** 24. Juni. („Czas“.) Aus Cuxhaven, Vormittag, wird amtlich gemeldet: Die österreichisch-preußische Escadre ist in's Meer ausgelaufen. Man sagt, diese begebe sich nach Bremerhaven.

**Kopenhagen,** 23. Juni. Die „Berling'sche Ztg.“ ist in der Lage aus zuverläßiger Quelle die Angabe der Gothenburger Blätter dahin zu berichtigen, daß die Schiffe der schwedisch-norwegischen Escadre auch ferner bereit sein sollen, innerhalb 24 Stunden nach erhaltenem Befehl auslaufen zu können. — „Nyborg Avis“ erklärt die Nachricht des „Korsör Avis“ vom 16. d. betreffs der Anfrage Englands in Nyborg wegen Verproviantirung der Flotte für eine Ente.

**London,** 23. Juni. Die gestrige Conferenzsitzung dauerte 3 Stunden; sämmtliche Bevollmächtigte waren anwesend. Die nächste Conferenzsitzung wird Samstag stattfinden. Die gestrige Conferenz war resultatlos. Preußen, Oesterreich und Dänemark verwarfen den Vorschlag auf Bestellung eines Schiedsgerichts. Preußen und Oesterreich wollten denselben zwar annehmen, wofern diese Mächte eine Entscheidung des Schiedsgerichts nicht binde. England aber lehnte diesen Antrag ab. Nach der „Times“ würde England wahrscheinlich nur die Inseln des eigentlichen Dänemarks gegen einen allfallsigen Angriff schützen.

**London,** 23. Juni. In den Sitzungen des Ober- und Unterhauses versprachen Earl Russell und Lord Palmerston für Montag eine Auseinandersetzung in Betreff der Conferenz und die Vorlage sämmtlicher Documente. Earl Russell bedauert den wahrscheinlichen Wiederausbruch der Feindseligkeiten.

**Levantinische Post,** (mittelst des Lloyddampfers „Neptun“ am 23. Abends in Triest eingelangt). Athen, 18. Juni. Die Nationalversammlung hält keine Sitzungen. Außer in Tripolitza sind auch in Nauplia, Chalkis, Athen und Zante von Gefangenen Versuche gemacht worden zu entspringen, vermuthlich in Folge von Anzettelungen seitens der revolutionären Partei. — Corfu, 21. Juni. König Georg verweilt hier bis zum 24. d. Prinz Johann von Glücksburg wird hier erwartet. Die Stadt Corfu hat dem Könige eine Villa zum Geschenke gemacht. — Die Wahlen wurden bis zum 24. verschoben. — Ueber 400 Jonier sind bereits in das griechische Heer eingetreten. — Die hiesigen Consule der Fremdmächte fungiren provisorisch fort, bis sie neue Urkunden zur Erlangung des Exequatur vorlegen. — Constantinopel, 18. Juni. Dem „Levant Herald“ zufolge ist zwischen der h. Pforte und dem Fürsten Cusa ein Uebereinkommen geschlossen worden, kraft dessen die unlängst octroyirte Verfassung wesentlich modificirt werde. Es soll ein Senat errichtet werden, dessen Mitglieder theils vom Fürsten ernannt, theils vom Volke erwählt, theils durch Besitz und Rang zum Eintritt qualificirt würden. Das Wahl- und Rural-Gesetz soll bedeutend abgeändert, die Rechte der Executivgewalt, der Bojaren und Bauern neu festgesetzt und garantirt werden. — In Kustendje sind bereits über 25.000 Tscherkessen angekommen. — Aus Dscheddah, 18. Mai, wird gemeldet, daß die arabischen Stämme noch im Aufstand verharren.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

[Eingesandt.] Seit einer Reihe von Jahren, namentlich seit der allgemeinen Reorganisation der Volksschulen in Galizien gibt sich auch in der hiesigen Israelitengemeinde das Streben kund, die Jugend in öffentlichen oder in concessionirten Privat-Lehranstalten unterrichten und erziehen zu lassen.

Die hiesige israelitische Hauptschule ist nicht mehr der Popanz für fromme Gemüther, wie sie ehedem gewesen, denn sie beruht nunmehr auf wahrhaft religiös-sittlichen Principien, rechtfertigt vollkommen den Namen einer israelitischen Volksschule und wird überdies von einem Manne geleitet, der durch Religiosität, gründliches pädagogisches Wissen und leutseliges Betragen dieser Lehranstalt den besten Credit in der Gemeinde zu verschaffen bemüht ist. Diese heilsame Neugestaltung der hiesigen israelitischen Volksschule ist lediglich dem Manne zu verdanken, der es versteht, ein würdiger Repräsentant des Volksschulwesens zu sein, die örtlichen Verhältnisse und die Einflüsse Sachkundiger und wahrer Freunde des Fortschrittes zu berücksichtigen, dem allgemein hochgeehrten, verdienstvollen und geliebten k. k. Schulrath Dr. Macher.

Eine Reihe humanitärer Schöpfungen, wie namentlich die regenerirte israelitische Hauptschule, dann die derselben vorarbeitenden concessionirten Privatschulen, beweist, wie sehr die hohe k. k. Regierung bestrebt ist, der hiesigen Israelitengemeinde geistige und materielle Wohlfahrt auf dem Boden der Civilisation und Cultur zugänglich zu machen. Die in letzterer Zeit in der hiesigen Gemeinde eröffnete concessionirte Privat-Trivialschule für die israelitische Jugend berechtigt zu den besten Erwartungen, weil einerseits diese Lehranstalt ganz nach den behördlichen Vorschriften eingerichtet ist, andererseits der Leiter dieser Lehranstalt Herr Salomon Fischer dem allgemeinen Verlangen Rechnung tragend, die Einrichtung getroffen hat, daß in der Knaben-Abtheilung dieser Schule auch Talmud gelehrt wird.

Diese Lehranstalt verdankt ihre Entstehung den einflußreichen, fortschrittsfreundlichen Persönlichkeiten in der hiesigen Gemeinde: dem Herrn Hauptschuldirector M. Winter, Sr. Ehrwürden dem Herrn Rabbiner S. Schreiber und dem Schulinspector Herrn S. Deiches, Inhaber des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone.

Als Repräsentant der hiesigen Israelitengemeinde und Schulinspector hat bereits Herr Deiches diese Privat-Trivialschule in Augenschein genommen und sein Erscheinen in dieser Lehranstalt hat einen wohlthuenden und erhebenden Eindruck auf das Lehrpersonal und die Schuljugend gemacht. Derselbe sprach liebreich mit dem Kindern, prüfte manche aus dem bereits Gelernten und ermunterte das Lehrpersonal zu eifriger Pflichterfüllung und die Jugend zum Gehorsame und fleißigem Schulbesuche.

Es wird mit Recht erwartet, daß diese Lehranstalt unter der Aegide der um das Wohl der hiesigen Gemeinde verdienstvollen Männer den ihr anvertrauten Kindern den Weg zu religiös-sittlichen und loyal-bürgerlichen Tugenden bahnen wird.

Druck und Verlag des Carl Budweiser.

# Amtsblatt.

Vom k. k. Kriegs-Ministerium. (636. 3)

Ad C. K., Nr. 2434 vom Jahre 1864.

# Kundmachung.

## Auszug

aus den

**Bestimmungen, unter welchen die Anwerbung eines Freiwilligen-Corps in den österreichischen Staaten für kaiserlich-mexicanische Kriegsdienste gestattet wird.**

§. 1.

Seine k. k. Apostolische Majestät gestatten die Anwerbung von beiläufig 6000 Mann innerhalb der österreichischen Staaten, und zwar:

a) durch unmittelbaren Uebertritt aus der Armee;
b) durch Anwerbung aus der Population.

Der Uebertritt aus der Armee ist gestattet:

1. Den Stellvertretern, welche mit Ende Juni 1864 aus der Militär-Dienstleistung zu treten berechtigt sind, und zwar unbeschadet der Ausfolgung des denselben für die eingegangene Dienstes-Verpflichtung zukommenden Tax-Betrages;

2. den in ihrer Heimat befindlichen, oder sonstigen Civil-Erwerb suchenden, oder bei der Truppe stillschweigend fortdienenden Individuen, in soferne dieselben im zweiten Jahre ihrer Reservepflicht stehen, kurz ebenfalls berechtigt sind mit Ende Juni l. J. ihre gänzliche Entlassung aus dem Heeres-Verbande zu nehmen.

Die freie Werbung kann sich nur auf jene Staatsbürger erstrecken, welche die Militär-Dienstpflicht bereits erfüllt haben, oder derselben gesetzlich nicht mehr unterliegen.

§. 2.

Sowohl die aus der Armee Uebertretenden, wie auch die im Wege der freien Werbung in das Freiwilligen-Corps eingestellten Individuen ohne Unterschied der Charge sind nach Vollstreckung der für Mexico einzugehenden Dienstzeit von 6 Jahren an die Beobachtung der in der österreichischen Monarchie geltenden allgemeinen Paß- und Auswanderungs-Vorschriften gebunden, worauf dieselben ausdrücklich aufmerksam zu machen sind.

Zur Bewerkstelligung der Rückkehr oder Erwirkung einer Bewilligung zum weiteren Aufenthalte in Mexico wird denselben nach Ablauf der 6 Jahre eine Fristerstreckung von 6 Monaten zugestanden.

§. 3.

Das Freiwilligen-Corps umfaßt circa:

3 leichte Infanterie-Bataillons, beiläufig 3000 Mann;
1 Huszaren-, 1 Uhlanen- } Regiment, jedes beiläufig 600 Mann;
250 Mann Artillerie zur Bedienung von 2 gezogenen 4pfündigen Batterien;
1 Genie - Compagnie in der beiläufigen Stärke von 150 Mann;
150 Mann Pionniere für eine Brücken-Equipage.

§. 4.

Seine k. k. Apostolische Majestät gestatten, daß die Commandanten der verschiedenen Regimenter, Corps und selbstständigen Bataillone, dann die Ergänzungs - Bezirks-Commandanten an die im §. 1 bezeichnete Mannschaft die Aufforderung zum Uebertritte in kaiserlich - mexicanische Dienste unter gleichzeitiger Eröffnung der dießfälligen Zusicherungen und Bedingungen ergehen lassen, wobei nur auf gut conduisirte, kräftige, wo möglich der (römisch- oder griechisch-) katholischen Religion angehörige Leute (für die Huszaren ausnahmsweise auch Protestanten) das Augenmerk zu richten ist. Dieselben sollen überdies ledig oder kinderlose Witwer und nicht über 40 Jahre alt sein.

§. 5.

Für die durch freie Werbung Aufzubringenden werden die Bezirks- (Comitats-, Stuhl- ꝛc.) Behörden die betreffenden Kundmachungen veranlassen und können Freiwillige aus dem Civilstande, wenn sie sonst den Bedingungen des §. 4 entsprechen, auch 1 Zoll unter dem für die correspondirende österreichische Waffengattung vorgeschriebenen Minimal-Maße sein.

§. 6.

Die Aufnahme, bezüglich Anwerbung der Mannschaft für das mexicanische Freiwilligen - Corps darf durch die Ergänzungs-Bezirks - Commanden durch 6 Monate vom Tage der Kundmachung dieser Bestimmungen vorgenommen werden; sämmtliche Kosten derselben sind von mexicanischer Seite zu tragen.

§. 7.

Die aus der Armee entnommenen Freiwilligen treten vom Tage ihrer Absendung von dem betreffenden Truppenkörper in mexicanische Gebühr, somit aus der österreichischen Verpflegung, und es hat durch diese Anwerbung überhaupt dem österreichischen Staatsschatze nicht die mindeste Last zu erwachsen.

Es haben daher auch die Freiwilligen keine wie immer gearteten Ansprüche an Oesterreich zu erheben, selbst wenn sie invalid würden, oder, noch vollkommen dienstbar, nach 6 ½ Jahren wieder nach Oesterreich zurückkehren sollten, in welchem Falle ihnen der Wiedereintritt in die k. k. Armee nur nach den allgemeinen Grundsätzen für neu Eintretende gestattet, somit die sofortige Wiedereinsetzung in eine früher bekleidete Unter-Officiers-Charge nicht vorbehalten ist.

Gegenüber den nach dem Gesetze vom 23. Dezember 1849 reengagirten, nach Mexico ziehenden Freiwilligen werden die Bestimmungen dieses Gesetzes während der Dienstleistung in Mexico von der dortigen Regierung erfüllt: nach allenfallsiger Rückkehr nach Oesterreich von den diesseitigen Finanzen dann wieder übernommen werden, wenn diese Reengagirten während ihres Verweilens in Mexico keines jener Verbrechen begangen haben, die nach österreichischen Gesetzen den Verlust dieses Beneficiums begründen.

§. 8. . . . . . . .
§. 9. . . . . . . .
§. 10. . . . . . . .
§. 11. . . . . . . . (betreffend bloß Officiere)
§. 12. . . . . . . .

§. 13.

Jene Individuen des Mannschaftsstandes, welche bei ihrem Uebertritte in mexicanische Kriegsdienste, oder während des späteren Verlaufes derselben, zu mexicanischen Oberofficieren befördert werden, haben bei ihrer eventuellen Rückkehr nach Oesterreich zum Wiedereintritte in die k. k. Armee nur nach den allgemeinen Grundsätzen für freiwillig Eintretende, das in der Charge von Gemeinen, beziehungsweise Cadeten, den Anspruch.

§. 14. . . . . . . .
§. 15. . . . . . . .
§. 16. . . . . . . . (betreffend blos Officiere)
§. 17. . . . . . . .
§. 18. . . . . . . .

§. 19.

Diejenigen Individuen des Civilstandes, welche in das mexicanische Freiwilligen-Corps einzutreten wünschen, haben sich bei ihrer Bezirksbehörde, oder dem zur politischen Geschäftsführung bestellten Magistrate (in Ungarn bei der Comitatsbehörde, oder den Bürgermeistern der königlichen Freistädte) um eine Bestätigung darüber zu bewerben, daß sie der österreichischen Militärdienstpflicht bereits vollkommen Genüge geleistet haben, oder derselben nach §. 1 überhaupt nicht mehr unterliegen — dann, ob sie ledig oder kinderlose Witwer sind und welcher Religion sie angehören.

Mit diesem Zeugnisse haben sie an das nächstgelegene Ergänzungs-Bezirks-Commando sich zu wenden, deren jedes zur Anwerbung berechtigt ist.

§. 20.

Die von der kaiserlich-mexicanischen Regierung in Aussicht gestellten Emolumente sind folgende:

A. . . . . . . . .

§. 21.

B. Emolumente für die Mannschaft vom Feldwebel (Wachtmeister) abwärts:

a) Handgeld für Infanterie . . . . . . 25 fl.
 „ „ Cavallerie . . . . . . 30 fl.
 „ „ technische Truppen . . . 35—40 fl.
 „ „ tüchtige Feldwebel und Wachtmeister 50 fl.
b) eine Brot-Portion;
c) volle Menage-Ration;
d) Löhnung:
 vor der Hand:
 Gemeiner der Infanterie 15 kr.,
 „ „ Cavallerie und technischen Truppen mehr 5 kr.,
 Gefreiter und Patrouilleführer mehr 5 kr.,
 Corporal weitere 5 kr. mehr,
 Zugführer weitere 5 kr. mehr,
 zweiter Feldwebel, Wachtmeister oder Feuerwerker 5 kr. mehr,
 erster Feldwebel, Wachtmeister oder Feuerwerker mehr 15 kr.;
e) Fortbezug der in Oesterreich empfangenen Medaillen- und Reengagirungszulagen (nebst dem Testirungs-Rechte), wobei die Medaillen-Zulagen selbst denjenigen flüssig gemacht werden sollen, welchen der Bezug derselben wegen Austritt aus der Activität in Oesterreich sistirt war;
f) Montur, vorläufig nach österreichischer Ausmaß;
g) nach sechs wirklich rückgelegten Dienstjahren (in welche etwaige Kerkerhaft oder Unterbrechung durch Desertion nicht eingerechnet werden darf), Belassung einer ausreichenden und anständigen Bekleidung, freie Ueberfahrt — die Schiffskost mitbegriffen — nach Triest, hier Auszahlung einer dem erhaltenen Handgelde gleichen Abfertigung und entsprechendes Reisegeld in den Heimatsort jedes Einzelnen.
 (Dieselben Begünstigungen genießen die Freiwilligen, wenn sie vor Ablauf der sechs Jahre ohne eigenes Verschulden aus mexicanischen Kriegsdiensten entlassen werden sollten), oder
h) Dotirung mit freiem Grundbesitze in Mexico, u. z.:
 der Gemeine mit 12 Joch
 „ Gefreite „ 16 „
 „ Corporal „ 20 „ } guten Ackerbodens,
 „ Zugsführer „ 24 „
 „ Feldwebel „ 28 „
 nebst den sonstigen Erleichterungen zur Einrichtung der Feldwirthschaft.
 Diese Abfertigungs-Modalität bleibt dem Belieben der kaiserlich-mexicanischen Regierung anheimgestellt, während die unter g) erwähnte Abfertigung jedenfalls einzutreten hat, wenn der Freiwillige darum ansucht;
i) den nach fünf zurückgelegten Dienstjahren sich Reengagirenden wird das, auf die erste Capitulation noch fehlende sechste Dienstjahr nachgesehen, sie erhalten das doppelte Handgeld, täglich 5 kr. über die ordentliche Löhnung und nach vollendeter zweiter Capitulation, Bodenbetheilung in doppeltem Ausmaße.
 Dabei bleiben auch die Stipulationen g) h) und k) aufrecht;
k) Invalide erhalten zwei Drittel ihrer gehabten Löhnung per Tag, oder, wenn die kaiserlich-mexicanische Regierung dies vorzieht, ihrer Charge entsprechenden Grundbesitz.
 Bei besonderen Verdiensten ist eine höhere Versorgung in Aussicht gestellt;
l) wenn noch vor Auflauf der eingegangenen Capitulation invalid gewordene Freiwillige, gegen Verzichtleistung auf jede weitere mexicanische Versorgung nach Oesterreich zurückkehren wollen, sind dieselben zu den unter Punkt g) specificirten Gebühren berechtigt.

§. 22.

Während des Sammelns der mexicanischen Freiwilligen in Oesterreich bis zur Einschiffung, können dieselben in Erkrankungsfällen in kaiserlich - österreichischen Militär-Heilanstalten gegen so bald wie möglich zu bewirkenden Kostenersatz abgegeben werden.

§. 23.

Es wird gestattet, daß den in mexicanische Kriegsdienste übertretenden Officieren und sonstigen Freiwilligen, noch auf österreichischem Boden der mexicanische Fahneneid abgenommen werde, in welchen die Bestimmung aufzunehmen ist, daß diese Officiere und Freiwilligen während der Dienstleistung für Mexico keine Handlung begehen dürfen, welche gegen die österreichische Unterthanenpflicht verstößt.

§. 24.

Vom Momente der Eidesleistung treten sämmtliche nunmehr mexicanische Officiere und Soldaten unter die mexicanische Disciplinar-Strafgewalt, und mit Bezug auf Militär-Verbrechen und Vergehen, auch unter mexicanische Militärgerichtsbarkeit. Diese, dem österreichischen Militär-Strafgesetze angepaßt, darf jedoch erst im Hauptsammelplatze Triest ausgeübt werden, daher allfällige Schuldige zur Aburtheilung nach Triest escortirt werden müßten.

Mit Bezug auf alle sonstigen strafbaren Handlungen unterliegen die Angehörigen des mexicanischen Freiwilligen-Corps, so lange sie auf österreichischem Boden sich befinden, der österreichischen Civil-Jurisdiction, und zwar vom Tage der Eidesleistung an, auch die bis dahin kaiserlich-österreichischen Officiere und Soldaten.

§. 25.

Diese Bestimmungen finden natürlich auf die aus der k. k. Marine in kaiserlich-mexicanische Kriegsdienste Uebertretenden die analoge Anwendung.

### Nachträgliche Vereinbarungen.

ad §. 4.

Für das anzuwerbende kaiserlich-mexicanische Freiwilligencorps werden Individuen aller christlichen Confessionen angenommen.

ad §. 6.

Mit der Anwerbung der in der Heimat befindlichen oder sonstigen Erwerb suchenden Reservisten des zweiten Jahrganges, dann jener Individuen des Civilstandes, welche in kaiserlich-mexicanische Kriegsdienste einzutreten wünschen, werden die Ergänzungs-Bezirks-Commanden mit 15. Juli 1864 beginnen, und falls die Anwerbungen nicht schon früher eingestellt werden sollten, die Aufnahme, beziehungsweise Anwerbung für das kaiserlich-mexicanische Freiwilligencorps mit 15. Jänner 1865 schließen.

ad §. 21.

Von dem bedungenen Handgelde erhalten die Angeworbenen blos zehn Gulden gleich bei der Assentirung, den Rest desselben aber erst nach ihrem Eintreffen in Triest.

Für Officiere und Mannschaft wird die Vertretung ihrer Personal-Angelegenheiten in Oesterreich die kaiserlich-mexicanische Gesandtschaft in Wien unentgeltlich besorgen. Daselbst können, in so weit sich hiezu eine passende Gelegenheit darbietet, auch Briefe ꝛc. — welche jedoch der gedachten Gesandtschaft portofrei zukommen müssen — zur Uebersendung nach Mexico übergeben werden.

---

N. 15643. **Kundmachung.** (645. 1-3)

Die Mittheilung der k. k. Statthalterei zu Lemberg vom 7. d. Mts. Z. 28641, daß mit Ende Mai l. J. im Lemberger Verwaltungsgebiet 4 Seuchenorte u. z. Busk im Złoczower, Pikulowice im Lemberger, Dubowce und Ostrów im Tarnopoler Kreis mit 30 pestkranken Rindern ausgewiesen wurden, während in anderen 10 Ortschaften, wo die Observationsperiode noch nicht beendet ist, kein pestkrankes Vieh mehr vorkam, wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 20. Juni 1864.

---

Nr. 14648. **Kundmachung.** (646. 1-3

Laut Eröffnung des k. k. österr. General-Consulates in Warschau vom 25. v. Mts. herrscht die Rinderpest noch in 54 Ortschaften des Königreiches Polen; noch kein Gouvernement ist von der Seuche frei, am stärksten aber herrscht dieselbe in dem angränzenden Lubliner Gouvernement.

Diese Mittheilung wird mit dem Beisatze zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die eingeleiteten veterinär polizeilichen Maßregeln fortan noch aufrecht erhalten werden.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, 13. Juni 1864.

---

N. 1731. **Edict.** (635. 2-3)

Vom Leżaysker k. k. Bezirksgerichte wird hiemit bekannt gemacht, es sei über Antrag des h. o. Gerichtes mit Beschluß des Rzeszower k. k. Kreisgerichtes vom 27. Mai 1864, Z. 2717 für nöthig befunden worden, den bereits großjährigen Friedrich Werner aus Gillershof wegen seines bisherigen unordentlichen Lebens zur eigenen Verwaltung seines Vermögens für unfähig zu erklären, und die Vormundschaft der Dorothea 1mo Werner 2do Müller und des Konrad Bollenbach über denselben auf weitere drei Jahre zu verlängern, daher Friedrich Werner noch ferner als Mündel anzusehen, und von Jedermann nach dem Rechte für minderjährig zu behandeln ist.

Leżajsk, am 16. Juni 1864.

---

## Wiener Börse-Bericht

vom 23. Juni.

**Offentliche Schuld.**

A. Des Staates.

| | Geld | Waare |
|---|---|---|
| In Oestr. W. zu 5% für 100 fl. | 68.30 | 68.50 |
| Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl. mit Zinsen vom Jänner — Juli | 80.20 | 80.40 |
| vom April — October | 80.20 | 80.40 |
| Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl. | —.— | —.— |
| Metalliques zu 5% für 100 fl. | 72.10 | 72.30 |
| dtto „ 4½% für 100 fl. | 64.40 | 64.60 |
| mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl. | 153 50 | 154.— |
| „ 1854 für 100 fl. | 91.— | 91 50 |
| „ 1860 für 100 fl. | 98.40 | 98.60 |
| Prämienscheine vom Jahre 1864 zu 100 fl. | 93.90 | 94.— |
| „ zu 50 fl. | 93.90 | 94.— |
| Como-Rentenscheine zu 42 L. austr. | 17.50 | 18.— |

B. Der Kronländer

**Grundentlastungs-Obligationen**

| | Geld | Waare |
|---|---|---|
| von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl. | 88.— | 89.— |
| von Mähren zu 5% für 100 fl. | 93. | 93 50 |
| von Schlesien zu 5% für 100 fl. | 89.— | 90.— |
| von Steiermark zu 5% für 100 fl. | 89.— | 90.— |
| von Tirol zu 5% für 100 fl. | —.— | —.— |
| von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl. | 87.50 | 89 — |
| von Ungarn zu 5% für 100 fl. | 74.50 | 75.— |
| von Temeser Banat zu 5% für 100 fl. | 73.50 | 74 — |
| von Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl. | 75.75 | 76.50 |
| von Galizien zu 5% für 100 fl. | 74.40 | 74 70 |
| von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl. | 73.— | 73.25 |
| von Bukowina zu 5% für 100 fl. | 72.50 | 73.— |

**Actien** (pr. St.)

| | Geld | Waare |
|---|---|---|
| der Nationalbank | 788.— | 789.— |
| der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. östr. W. | 193.40 | 193.60 |
| Niederösterr. Escompte-Gesellschaft zu 500 fl. ö. W. | 600.— | 602 — |
| der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. CM. | 1840. | 1842 |
| der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr. | 185.50 | 186.— |
| der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM. | 130.50 | 131.— |
| der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM. | 122.75 | 123.— |
| der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz. | 147.— | 147.— |
| der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr. | 243.— | 245.— |
| der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM. | 244 25 | 244.75 |
| der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM. | 453.— | 454 — |
| des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM. | 233.— | 235.— |
| der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM. | 375.— | 380.— |
| der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W. | 450.— | 470 |
| der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W. | 156.50 | 157 — |

**Pfandbriefe**

| | Geld | Waare |
|---|---|---|
| der Nationalbank auf CMze 10jährig zu 5% für 100 fl. | 101.— | 101 20 |
| verlosbar zu 5% für 100 fl. | 90.50 | 90 75 |
| der Nationalbank auf östr. W. 12monatlich zu 5% für 100 fl. | —.— | —.— |
| verlosbar zu 5% für 100 fl. | 86.20 | 86.40 |
| Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl. | 73.75 | 74.25 |

**Lose**

| | Geld | Waare |
|---|---|---|
| der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. östr. W. | 130.10 | 130.25 |
| Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM. | 88.25 | 88.75 |
| Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM. | 104.— | 106 — |
| „ „ zu 50 fl. CM. | 48.— | 49. |
| Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W. | —.— | 25. |
| Esterhazy zu 40 fl. CMze | 94.50 | 95 50 |
| Salm zu 40 fl. „ | 32.50 | 33.— |
| Palffy zu 40 fl. „ | 29.25 | 29.75 |
| Clary zu 40 fl. „ | 28.— | 28.50 |
| St. Genois zu 40 fl. „ | 29.25 | 29 75 |
| Windischgrätz zu 20 fl. „ | 18.50 | 19 — |
| Waldstein zu 20 fl. „ | 19.50 | 20 — |
| Keglevich zu 10 fl. „ | 12.50 | 13 — |

**Wechsel. 3 Monate.**

Bank- (Platz-) Sconto

| | Geld | Waare |
|---|---|---|
| Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 4% | 97.25 | 97 30 |
| Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 3½% | 97.30 | 97 40 |
| Hamburg, für 100 M. B. 3½% | 86.20 | 86 30 |
| London, für 10 Pf. Sterl. 6% | 114.90 | 115 — |
| Paris, für 100 Francs 6% | 45.55 | 45 60 |

**Cours der Geldsorten.**

| | Durchschnitts-Cours fl. | kr. | fl. | kr. | Letzter Cours fl. | kr. | fl. | kr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Kaiserliche Münz-Dukaten | 5 | 45 | 5 | 46½ | 5 | 45½ | 5 | 46½ |
| „ vollw. Dukaten | 5 | 45 | 5 | 46½ | 5 | 45½ | 5 | 46½ |
| Krone | — | — | — | — | 15 | 85 | 15 | 95 |
| 20 Francstücke | 9 | 22 | 9 | 24 | 9 | 23 | 9 | 25 |
| Russische Imperiale | — | — | — | — | 9 | 45 | 9 | 45 |
| Silber | — | — | — | — | 114 | — | 114 | 50 |

---



---

### Meteorologische Beobachtungen.

| Tag | Stunde | Barom.-Höhe auf in Paris. Linie 0° Reaum. red. | Temperatur nach Reaumur | Relative Feuchtigkeit der Luft | Richtung und Stärke des Windes | Zustand der Atmosphäre | Erscheinungen in der Luft | Aenderung der Wärme im Laufe des Tages von | bis |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 24 | 2 | 330'''53 | +18°8 | 61 | Ost schwach | heiter | In der Nacht Regen | +9°8 | +19°2 |
| | 10 | 31 48 | 14,2 | 60 | West schwach | heiter | | | |
| 25 | 6 | 32 16 | 11,2 | 75 | West schwach | heiter | | | |


Druck und Verlag des **Carl Budweiser.**